

Engel : Sammlung Emil Peterhans, Fislisbach

Autor(en): **Holstein, August Guido**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **66 (1991)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-324399>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ENGEL

SAMMLUNG EMIL PETERHANS, FISLISBACH

I.

Ihr Engel,
Lichtspiegel
der Menschheits-Phantasie
über Jahrtausende,
entfernte Wirklichkeiten
tief in uns,
nah oder weit weg
in den Ländern des Lichts,
jenseits der Nebelwand
bei den Feuerlöwen,
Augenrädern, Wolkenstürmen,
mit den Flügeln der Strahlkraft.

Ihr lebendigen Feuerbrände,
eingehüllt in Lichtwirbel und -mäntel,
aller Sonne Glanz im Perlauge,
mit Edelsteinen übersät die Chakras.

Harfenartig klingt
im himmlischen Muster
seidiger Flügel
die Wesenheit eurer Person,
darin ein Rhythmus,
der kaum zu ertragen,
nur schon in der Idee
menschlicher Phantasie.

II.

Wenn aus Ornamenten
Himmelsboten steigen,
Rankenschriften
Wunder weisen,
Blumen, Spiralen,
Feuerpunkte, Nordlichter
über all die Himmel schweifen,
im Pflanzenreich dir all dies
gleich wieder neu begegnet,
dann weisst du endlich:
Alles ist nur eins,
der gewaltige Zaubergarten
einer Energie.

Dies las der kleine Puttenengel
wie ein Lehrer aus dem Buch
und behauptete, im Himmel
würden mehr Bücher gelesen
als auf diesem Planeten Erde.

*



III.

Tummelst dich bei den Altären,
kleines Volk der nackten Putten,
am Rande der Ernsthaftigkeit,
im Strom der Früchte und Blätter
und in den Wogen barocken Goldes
aus starrem Gips.

Erstarrte Wirklichkeit
himmlischer Energieströme
in unserer Welt,
im einen Gedanken
wie das Firmament.

*

IV.

Weiblicher Engel
Magdalena,
wohin fließt dein Gesicht,
tropfen deine Augen,
quellen deine Lippen,
nachdem er gegangen ist
und dich nicht mitnahm?
Magdalena,
was machst du mit dem Leben
ohne die Liebe?

*

V.

Leuchterengel
aus dem siebzehnten Jahrhundert
und vom Tirol,
trägst deine Kerze
als himmlischen Spiegel
in die Nacht der Menschen.
Fühlst dich unwohl
so tief unten.
Nur noch ein Wort
und du fliegst fort.

VI.

Süddeutscher Putto,
tummelst dich quietschfidel
nach soviel himmlischer Flaschenmilch
in deiner lichten Körperlichkeit.
Deine Rundungen verkünden
die pralle Wonne
quiriligen Lebens.
Noch bist du nicht angestossen
am Balken über dir,
an all den Schranken des Erdenraumes.

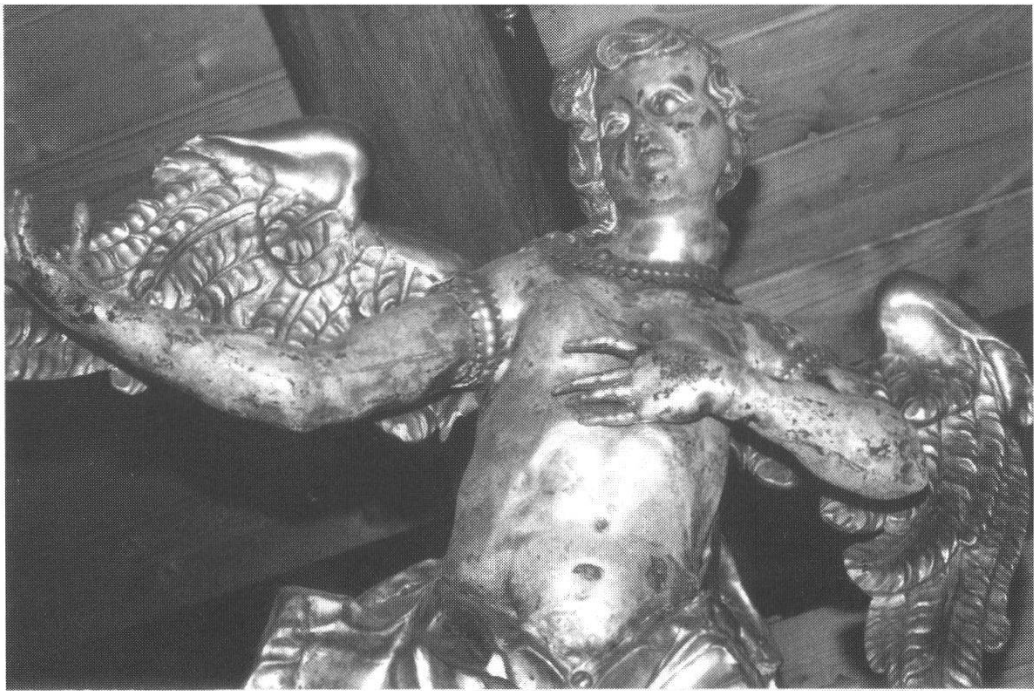
*

VII.

Silberengel,
Kraftfeld zwischen
Auge und Hand,
unheimlicher Blick.
Wie sollen wir Menschen
wissen, ob du
einer der guten
oder der bösen bist?
Schwankst vielleicht taumelnd
dazwischen
mit deiner geistigen Macht.

*

*



VIII.

Seelenwäger Michael
aus dem Kloster Müstair,
blau- und goldbeschuppt,
bist du müde
der Strafe und Gerechtigkeit?
Schöner, hilfloser Jüngling,
da haben sie dich einst hingestellt,
die himmlischen Heerscharen
und verlassen.
Deine Vorzeigegeste
ist sinnlos geworden.
Rück wieder zu deinen Kameraden
in die Himmel ein,
denn ein einzelner wie du
überzeugt nicht.

*

IX.

Klassizistischer Kinderengel,
bist leider nur Dekoration.
Auch wenn du noch so
erwartungsvoll
in die Welt blickst
wie wir.

*

X.

Adorierender
am Hochaltar,
ausgewachsene
Weisheit,
erklärst
und pflanzest
das Staunen
in die Herzen
der Menschen
und schwebst
angewinkelten Knies
in der Richtung
deiner Wegweiserhand
immer höher hinauf.

*

XI.

Verkünder
im leichten Gewand
barocker Faltung,
in Gold und in Locken
und Schwanenweiss,
so flügelt daher
und spricht nicht nur
in stummen Gesten,
denn so verstehen wir
euch nicht.

*

XII.

Pausbackiger Bauernengel,
nicht wohlerzogen
sitzest du in deinem Gold
und bist beinahe nackt,
und natürlich hast du
vom Rouge zuviel aufgetragen,
du unproportioniertes Möpschen.

Bist nicht der erste,
der sich in die Kirche verirrte,
wo er nicht hingehörte,
sondern in die Konditorei
zu Kaffee und Kuchen.

*

XIII.

Ihr Engel,
man sagt,
ihr beschütztet
so manchen
vor allerlei Nöten.
Warum seid ihr
zu wenige in diesem
ernsten Geschäft?

*

XIV.

Angesichts
der azurblauen Kuppel
des gigantischen Meerrundes
blitzte die Sonne Erinnerung
in deine siebzig taubenweissen
rotierenden Augenträger,
und deine Fittiche
aus Seide und Nacht
senkten sich zum Gleitflug,
um zu beobachten,
welch anderer Engel
diese Bläue bewohne.

Flogst um die Wette
mit all den Wogen,
bis es weiss spritzte
auf schwarzem Basalt.
Du kreistest mehrmals
über der Stadt
um zwölf beim Stossverkehr
und flohst wieder ins Blaue
vor dem gefallenen Engel.

56

*

XV.

Kleiner Engel von Lourdes,
sitzest mit deinem Freund,
dem so drollig piepsenden Vogel,
auf einem Zweig über der Grotte
und wirfst kichernd
in den Nacken der frommen Besucher
kleine Zweiglein oder zielst
mit himmlischen Tropfen auf Sorgenstirnen,
während dein grösserer Bruder
mit Ernsthaftigkeit versucht,
die armen Seelen der Kranken zu trösten.

Heilsam wäre doch, meinst du,
zum himmlischen Segen als Dekoration
Girlanden des Frohsinns
auf all die Trübnis zu werfen.

*

XVI.

Da sprach der Sonnenengel:
Ich bin nicht nur Licht,
Kraft und Wärme,
ich bin auch Vorbild.

*

XVII.

Noch immer
trug er die braune Kutte
aus dem Mittelalter
und wollte mal wieder
die Welt besuchen,
in der er früher
Mönche betreute.

Gering war sein Erinnern,
denn er verwechselte vorerst
das Klostergemäuer
mit einem Kernkraftwerk,
und er wunderte sich
über die neue Art Strahlen
auf diesem Planeten.

Floh, da sie ihm wenig bekömmlich
und fand sein altes Gemäuer.
Rot glänzte sein ätherischer Körper
vor Freude unter den gotischen Bogen,
als hallend Menschenschritte nahten,
denn die Wärterin des Klostermuseums
trieb die letzten Besucher zum Ausgang.

*

XVIII.

Er war so grau
wie die Strassen der Stadt,
der Engel der Ungeliebten,
dass man ihn nicht erkannte.
Nur seine Augen blickten wehmütig
auf all das Menschliche.

*

XIX.

Gewaltiger, wer bist du? –
Der Engel des Augenblicks.
Und er war weg.

*

XX.

Wehend weisser Schleier
am Himmel und Schwärze
der Benommenheit.
Dann Wachheit des Glücks
vom Tropfen Ewigkeit.

*

XXI.

Cherub mit der Feuerlanze,
Seraph, der die Wunde heilt,
zwischen euch die menschliche Zeit.
Oh, schmerzlicher Antrieb!

*

XXII.

Zellteilungsel,
moosgrüner Chrysolith,
du teilst, verteilst, zerteilst,
dass alles fließt.

*

XXIII.

Gelb- und rotäugiger
Blumenengel,
spezialisiert auf
Tulpenzwiebeln
aus Holland,
im malachitgrünen
Schuppengewand,
himmlische Beigabe,
Spriesskraft,
unerfassbar dem Menschen,
wirst jedem Paket
mitgeliefert
beim ABM.

*



XXIV.

Engel der Unzufriedenen
schwarzstachelig
wie ein Rocker,
doch mit leuchtendem
Haarschweif
und melancholischen
Seenaugen,
worin tiefgründig
eine bessere Welt
im Lichtlosen schläft.
Du schweigst,
doch wenn du leise rufst,
erzittert die Erde.

*

XXV.

Engel der grauen Wolke,
hast du die Sonnenbrille vergessen?
liebst du das Zudecken und Einhüllen,
dass du nur noch eines fühlst:
Dich!
Aber zu zweit wärst du
rosarot lieblich.

*

XXVI.

Oh, du stoppelbärtiger
gefallener Engel,
als du um Brot betteltest
und man es dir geben wollte,
fragtest du, ob es Schinken
darin habe oder Eier.
Lieber nähmest du Geld,
denn du nährst dich
vom flüssigen Geiste.

*

XXVII.

Purpurner Glatzkopf,
Gehäuse der Ideen,
das Höhere liegt
immer dazwischen,
füllt den leeren Raum
und atmet Leben.
So flieg, wenn du erfüllt bist.

*

XXVIII.

Monsterengel,
in der Kreidezeit
sassest du rücklings
auf den Dinosauriern,
später auf dem Bug
von Schlachtschiffen.
Flieg doch weg
auf den Saturn.

*

XXIX.

Rohrkrepiereengel,
arbeitest du für den Frieden?
Wer das Schwert ergreift,
soll dadurch umkommen.

*

XXX.

Armer Plapperengel,
hast zuviel Luft geschluckt,
bist aus dem Gleichgewicht geraten,
wirf ein paar Anker aus.

*

XXXI.

Polizistenengel,
kommt und hilft:
zwei Seelen sind zusammengestossen,
zwei Schwerverletzte.

XXXII.

Mittelalterlicher Engel,
schmalgesichtig
nach innen gekehrt,
von wo, kaum sichtbar
eine Goldspur des Lächelns
nach aussen quillt –
vielleicht aus Liebe.

*

XXXIII.

Moderner Engel,
warum hast du
einen Mund wie einen Strich
und Augen wie Punkte?
Du gehörst doch nicht
auch noch zur Technik
modernster Kommunikation?

*

XXXIV.

Nichtwissende Menschen
sind wir und ohne Dank.
Existieren wir,
weil ihr uns denkt,
oder flügelt ihr daher,
weil wir euch denken?

Wir lebten nicht oder nicht mehr,
hätten nie gefühlt und gedacht.
Doch eines ist sicher:
Gewaltig sind die Möglichkeiten
des Geistes,
grösser als Erde und Meer.

August Guido Holstein

Seite 52

Barockputten an Berninisäulen, Ritz, Wallis.

Seite 54

Oben: Ewiglicht-Träger, süddeutsch, 1700.

Mitte: Hl. Michael aus Müstair, von Michael Patsch, um 1600.

Unten: Engel, süddeutsch, 1700.

Seite 58

Oben links: Barockengel mit Buch, süddeutsch, 1700.

Oben rechts: Leuchterengel, Renaissance, Tirol.

Unten links: Putto, süddeutsch, mit Pendant, 1740.

Unten rechts: Maria Magdalena, süddeutsch, 1700.